

# Deutsche Wacht



Ercheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postverendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes an. Redaction und Administration Hauptplatz 104. Druckstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. Reclamationen portofrei. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 84.

Cilli, Sonntag den 19. October 1890.

XV. Jahrgang.

## Der Prüsstein des Ausgleichs.

Wien, 16. October.

Die Deutschen haben in der gestrigen Sitzung der Ausgleichscommission des böhmischen Landtages durch Dr. Schmeykal ihre Stellung zum Ausgleich bekanntgegeben. Ihre Wünsche gipfeln in der unzweideutigen Beantwortung der Frage, ob der Ausgleich, wie er gedacht und geplant war, auch wirklich durchgeführt werden soll, oder ob die Regierung die Absicht hat, die ganze Angelegenheit verjumpten zu lassen und ihre endgiltige Entscheidung bis zu einer Besserung der Stellung der alttschechischen Partei zu vertagen. Da jedoch kein Mensch weiß, wann und ob eine solche Besserung eintreten wird, ja sogar ein sehr hoher Grad von Wahrscheinlichkeit für das Gegentheil spricht, so ist eine rasche Entscheidung der Frage einem langwierigen, chronischen und schließlich doch unglücklichen Ausgange derselben vorzuziehen.

Mit dem Ausgleich steht es eben jetzt wie mit einem Schwerkranken: kann er schon die Gesundheit nicht wieder erlangen, so ist ein rascher Tod für ihn und seine Umgebung besser, als langes, qualvolles Siechthum. Unter den vielen Erwägungen, von welchen sich die Deutschen bei der Stellung ihres gestrigen Antrages hatten leiten lassen, war eben diese die wichtigste. Indem sie verlangen, daß nach der binnen längstens acht Tagen zu erledigenden Vorlage über den Landeskulturrath sofort der Gesetzentwurf über die Bildung von Curien in Verathung gezogen werde, bezwecken sie, wie Dr. Schmeykal ausdrücklich erklärte, Klarheit über das Schicksal der Ausgleichsgesetze und die allgemeine politische Situation zu erlangen. Und dazu eignet sich

## Die Wette.

Eine unheimliche Geschichte.

Am 6. Mai 1848 hatte das Treffen von Santa Lucia zwischen den Sardiniern und den Oesterreichern glücklich für die Letzteren geendet, die sich nun südwärts wandten, um bei Mantua den Mincio zu überschreiten und hierauf sich den Linien von Curtatone zu nähern. Während dieses Marsches der Hauptarmee, der die Entsetzung Beschieras durch eine kühne Flankenbewegung zum Ziele hatte, wurde ein Streifcorps in der Stärke eines Bataillons, das aus je zwei Compagnien von drei verschiedenen Regimentern zusammengesetzt war, unter dem Befehl des Majors v. Laniel nach Bozzolo entsandt, weil man in Erfahrung gebracht hatte, daß das alte Castell daselbst von Insurgenten besetzt sei. In der That wurden die österreichischen Truppen, als sie sich dem Castell näherten, mit Schüssen empfangen, und es entspann sich ein heftiger Kampf, der mit der Niederlage der Insurgenten und der Erstürmung des alten Schlosses durch die Oesterreicher endete. Hierbei geschah es, daß der Anführer der Insurgenten, ein noch junger Mann, der mit außerordentlicher Bravour an der Spitze der Seinigen gekämpft hatte, in die Gefangenschaft der Sieger gerieth. Ermattet von den Anstrengungen des Kampfes, in welchem er vergebens den Tod gesucht hatte, einer Ohnmacht nahe und aus einer Wunde am Arme blutend, die nur schlecht verbunden war, wurde er vor den commandierenden Major geführt;

eben das Curien-Gesetz ganz besonders, einmal weil es unter den Schutz einer qualifizierten Mehrheit gestellt ist und durch dessen Annahme oder Ablehnung somit ganz untrüglich bewiesen wird, ob die Alttschechen noch die Macht und den Willen haben, den Ausgleich anzunehmen oder nicht, und dann aus dem Grunde, weil ihnen dieses Gesetz die Vertretung im Landesausschusse und in den anderen Landesanstalten aus eigenem Rechte ermöglicht. Was sie aber auf Grund der Ausgleichsvereinbarungen als Recht zu fordern befugt sind, das als Gnade anzunehmen, haben sie keine Veranlassung. Mit dem herablassenden Anerbieten zweier Sitze im Landesausschusse scheint eben die alttschechische Partei von der sehr irrigen Ansicht auszugehen, daß die Deutschen ebenso kraft- und muthlos sind, wie sie selbst; abgesehen von der numerischen Ungenügendheit des Angebotes, entspricht es nicht dem Ansehen einer großen Partei, sich etwas schenken zu lassen, worauf man ein unbefristetenes und unzweifelhaftes Recht hat.

Man kann in diesem Antrage, von welchem Gesichtspunkte immer man ihn betrachten mag, nur eine gerechte und maßvolle Forderung erblicken. Dr. Schmeykal erklärte auch ausdrücklich, daß sich die Deutschen dabei von keinerlei subjectiven oder versteckten Tendenzen, sondern lediglich vom Standpunkte des sachlichen und politischen Interesses leiten ließen. Die Gegenseite wird sich nun entscheiden müssen, ob sie durch die Annahme dieses Antrages wirklich den Ausgleich herbeiführen, oder aber durch die Ablehnung das endgiltige Scheitern desselben belunden will. Nach neueren Meldungen hätten die Alttschechen bereits in einer gestrigen Clubsitung die Ablehnung des Antrages

aber es war, als sei alle Frische und Kraft seines Körpers zurückgekehrt, sobald er sich dem gegenüber sah, in dessen Hand sein Schicksal lag. Er nahm den Stuhl nicht an, den man ihm anbot, und, aufrecht stehend, den rechten Arm in der Binde, beantwortete er die Fragen, die man an ihn richtete.

„Wie ist Ihr Name?“

„Nicola Griffini.“

„Ist es wahr, daß Sie noch vor kurzem Lieutenant im Regimente Sigismund waren?“

„Ja.“

„Sie sind also ein Deserteur, der die Fahne seines Regiments schimpflich verlassen und den Eid gebrochen, den er seinem Kaiser geschworen?“

„Ich bin ein Italiener, der sein Vaterland liebt und die Tyrannen und Henkersknechte haßt, die es unterdrücken.“

„Wissen Sie, welches Schicksal Ihrer wartet?“

„Ich weiß es.“

Eine halbe Stunde später hatte das Kriegsgericht sein Urtheil gefällt und der Unglückliche stand vor einem frisch aufgeworfenen Grabe im Schloßgarten des Castells.

Er war bleich, aber er sah ruhig und gefaßt dem Tode entgegen und er duldet nicht, daß man ihm die Augen verband. Stolz und sicher stand er am Rande seines Grabes, den rechten Arm in der Binde, in der Linken eine brennende Cigarette.

Jetzt zum erstenmale faßte er den Officier fester in's Auge, der den kleinen Zug geführt

Schmeykal beschloffen. Damit dürfte auch die Frage der Beschickung der Landesausstellung erledigt sein. Denn da dem Antrage Schmeykal auch die Erwägung zugrunde lag, daß die Beschickung der Landesausstellung durch die deutschen Aussteller wesentlich von der Gewißheit über das Schicksal der Ausgleichsvorlagen abhängen und die Entscheidung über die Theilnahme an der Ausstellung aus sachlichen Gründen nicht weiter hinausgeschoben werden könne, durch die Ablehnung des Antrages Schmeykal aber das Schicksal des Ausgleichs noch ungewisser oder vielleicht gar gewiß im negativen Sinne geworden ist, so werden wohl die Deutschen nicht viel Lust haben, die Ausstellung zu beschicken. Jedenfalls gehen die Dinge in Prag einer Entscheidung entgegen und schon dies bedeutet einen Fortschritt.

## Steiermärkischer Landtag.

Graz, 16. October.

Zur heutigen zweiten Sitzung des Landtages waren aufgelegt: Der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Errichtung einer öffentlichen dreiclassigen Knaben-Bürgerschule in Marburg; der Bericht, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 15. December 1871, L.-G. u. V.-B. Nr. 1 v. J. 1872 über die Regelung der polizeilichen Abschaffung und das Schubwesen; der Bericht über das Ansuchen der Stadtgemeinde Marburg, betreffend die Einhebung einer Zinskreuzer-Abgabe von drei Kreuzern von jedem Gulden des einbekannten Zinsertragnisses für die Dauer vom 1. Jänner 1891 bis Ende December 1896; und der Bericht über das Ansuchen der Stadtgemeinde Pettau

hatte und der nun vortrat, um das Commando des Feuers zu erteilen.

„Carletto!“ — rief der Gefangene aus. „Bist Du es wirklich? „Hat Dich das Schicksal getroffen, mich erschießen zu lassen?“

Der Officier antwortete nicht. Ein verächtliches Lächeln umspielte seine Lippen.

„Wir waren einmal gute Kameraden“, fuhr der Verurtheilte fort. „Jetzt verachtest Du mich, weil ich ein Deserteur bin, und sieh, ich verachte Dich, weil Du ein Verräther bist. Ein Italiener, der gegen sein Vaterland kämpft. Maledetto Traditore!“

„Legt an!“ commandierte der Officier.

Die drei Soldaten, die vorgetreten waren und sich in einer Entfernung von wenigen Schritten dem Verurtheilten gegenüber gestellt hatten, machten ihre Gewehre schußbereit.

„Evviva l'Italia!“ rief der junge Italiener aus, indem er in sein Grab sprang und mit lächelndem Munde nahm er, nachdem der Officier den aufwärts gerichteten Säbel gesenkt hatte, die tödtlichen Kugeln in die entblößte Brust auf.

Als man eben im Begriffe war, über der Leiche des Erschossenen die Erde aufzuschütten, sah man einen seltsamen Zug sich durch die Platanen-Allee des Schloßgartens bewegen. Auf einem kleinen Wagen, der von einem Esel gezogen wurde, lag ein schwarz angestrichener hölzerner Sarg. Ein Priester gieng neben dem Wagen her und zwei Diener folgten ihm nach.

Unwillkürlich hielten die Soldaten die Schaufeln zurück, die sie schon in die Erde ge-

um Ertheilung der Bewilligung zur Einhebung einer dem 20procentigen Verzehrungssteuer-Zuschlage gleichkommenden selbstständigen Auflage auf das von auswärtigen Gemeinden in das Gemeindegebiet der Stadt Pettau zum Consum eingebrachte Fleisch.

Es wurden zunächst die Ausschüsse gewählt. Sodann wurde der Voranschlag für die Landesfonde pro 1891, wie der Rechnungs-Abschluß des Grundentlastungsfonds pro 1889 dem Finanz-Ausschusse, der Bericht des Landes-Ausschusses über seine Thätigkeit seit November 1889 wurde nach seinen einzelnen Abtheilungen den einschlägigen Ausschüssen, der Rechnungs-Abschluß pro 1889 und der Voranschlag pro 1891 wurden dem Finanz-Ausschusse zugewiesen.

Abg. Karlon referierte hierauf über Wahlen und wurden dieselben genehmigt. Die Ausschüsse constituirten sich und wählten zu Obmännern: der Finanz-Ausschuß den Abg. Dr. Necker mann, der Landeskultur-Ausschuß den Abg. Lipp, der Unterrichts-Ausschuß den Abg. Baron Hackelberg, der Petitions-Ausschuß den Abg. Moscon, der Gemeinde-Ausschuß den Abg. Dr. Portugall.

— 17. October.

Zur heutigen Sitzung war unter Anderem der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Bestellung eines Landes-Weinbau-Commissärs für Reblaus-Angelegenheiten und die demselben beigegebenen Unterorgane aufgelegt. Es wurde zunächst der Eisenbahn-Ausschuß gewählt und zum Obmanne desselben der Abg. Dr. Heilsberg bestellt. Der Rest der Sitzung wurde mit der Zuweisung der bisher eingegangenen Vorlagen an die verschiedenen Ausschüsse ausgefüllt. — Die nächste Sitzung wurde auf Mittwoch den 22. d. anberaumt.

Der von dem Landtage in der vorigen Session beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Ausscheidung der Städte Cilli und Pettau aus dem Verbands der gleichnamigen Bezirksvertretungen, wurde wie wir dem Jahresberichte des Landesauschusses entnehmen, deshalb nicht sanctioniert, weil bezüglich der künftigen Gestaltung der durch den Bezirksverband entstandenen gemeinsamen Verhältnisse nicht Vorvororge getroffen war. Bei dem Umstande, als der Landtag auch die Frage der Auflösung der Bezirksvertretungen in's Auge gefaßt und den Landes-Ausschuß mit der Vornahme von Erhebungen beauftragt hat, glaubte der Landes-Ausschuß im Gegenstande der vor-

senkt hatten; alle Augen wandten sich auf den Priester, der sich jetzt ein Blatt Papier in der Rechten schwenkend, als wolle er die Soldaten durch ein Zeichen ermahnen, ihrer Arbeit Einhalt zu thun, mit eiligen Schritten dem Grabe näherte.

Der Priester, eine hohe Gestalt in der Haltung eines Mannes, während unter dem runden Hut das weiße Haar des Greises hervorlief, trat auf den Officier zu und überreichte ihm mit flüchtigem Grusse das Papier, während er einen Blick nach dem Grabe warf, in dem die Leiche des Erschossenen ruhte.

„Armer Nicola!“ seufzte er vor sich hin. Und an den Rand des Grabes tretend, faltete er die Hände und murmelte ein Gebet vor sich hin, in einem seltsamen Tone, der es ungewiß erscheinen ließ, ob er den Todten segnete oder diejenigen verfluchte, die demselben das Leben geraubt hatten.

Der junge Officier hatte mittlerweile das Schreiben durchgelesen, das von dem Major von Lanier unterzeichnet war und das ihm auftrag, dem Priester die Leiche des Erschossenen auszufolgen. Dann ließ er seine Soldaten antreten und führte diejenigen, die als Werkzeug einer so schnellen Justiz gedient hatten, in das Schloß zurück.

Wenige Minuten später bewegte sich der seltsame Zug unter der Führung des alten Priesters wieder durch die Platanen-Allee des Schloßparkes nach dem Hofraume des Castells zurück. Hier hielt er vor einer alten, halbver-

erwähnten Ausscheidung keinen neuerlichen Antrag bringen zu sollen. In Ausführung des Beschlusses hinsichtlich der Auflösung der Bezirksvertretungen hat sich der Landesauschuß dagegen an die Landes-Ausschüsse von Ober- und Niederösterreich, Salzburg, Kärnten und Krain, in welchen Ländern das Institut der Bezirksvertretungen nicht besteht, mit der Bitte gewendet, dieselben mögen die dortlands bestehenden, die Straßenherstellung, Erhaltung und Verwaltung betreffenden gesetzlichen Normen, sowie die bei Handhabung der bezüglichen Gesetze gemachten Wahrnehmungen bekannt geben. Die genannten Landes-Ausschüsse haben die gehegten Auskünfte auch bereitwillig ertheilt. Der steiermärkische Landes-Ausschuß vermag jedoch in der ersten Session noch keinen positiven Antrag zu stellen, da sowohl in finanzieller als in administrativer Beziehung weitwendige und eingehende Erhebungen zu pflegen sind, um sich darüber aussprechen zu können, in welcher Weise im Falle einer Aufhebung der Bezirksvertretungen die von den bestehenden Bezirken eingegangenen Verbindlichkeiten zu behandeln wären und wem die bisher den Bezirken zugewiesenen Agenden der politischen und autonomen Verwaltung zu übertragen sein würden. In der nächsten Session jedoch wird der Landes-Ausschuß über die Angelegenheit eingehenden Bericht erstatten, eventuell auch geeignete Anträge stellen.

Der Club der deutschen Landtags-Majorität hat den Abg. Dr. Kienzl zum Obmann, den Abg. Dr. Necker mann zum Obmann-Stellvertreter, der Club der clericalen Abgeordneten den Abg. Fürsten Liechtenstein zum Obmann, den Abg. Karlon zu dessen Stellvertreter gewählt.

Es fällt auf, daß der im Vorjahre eingebrachte Gesetz-Entwurf, betreffend die Veränderung des Feuerversicherungswesens, in dieser Session nicht zur Verhandlung kommt. Der Landesauschuß hat sich nämlich an die Regierung mit der Anfrage gewendet, welche Stellung sie in dieser Angelegenheit einzunehmen gedenke. Die Regierung hat diese Anfrage unbeantwortet gelassen.

## Rundschau.

[Tirol und das Reichs-Volksschulgesetz.] In Oesterreich existiert seit 20 Jahren ein Volksschulgesetz; allein der

fallenen Kapelle, in welcher der Sarg, der die Leiche des Erschossenen aufgenommen hatte, auf einem Tische beigelegt wurde, den man in die Mitte der modrigen und dunklen Halle stellte. Der Priester sprach noch ein kurzes Gebet und entfernte sich dann, um zu der Familie des Erschossenen zurückzukehren, in deren Auftrag er gekommen war. Er hinterließ die Mittheilung, daß man die Leiche des Todten in der Frühe des nächsten Morgens abholen werde.

Am Abend jenes Tages vereinigte die Officiere des Corps ein gemeinsames Mahl, dessen Genüsse einige Entschädigung für die Mühseligkeiten und Entbehrungen boten, die man während der letzten Tage erduldet hatte. Man hatte in dem Keller des alten Schlosses, das einem reichen Mantuaner gehörte, einen großen Vorrath von den edelsten Weinen gefunden, und der Verwalter dieses ansehnlichen Besitzthums, das sich mit seinen Feldern und Weinbergen von dem Hügel, auf dem das Castell thronte, bis weit in die Ebene hinabzog, hatte das Beste aufgetischt, was Küche und Keller liefern konnten.

An dem Mahle nahm auch der junge Oberlieutenant theil, der die Execution des Deserteurs geleitet hatte. Es war dies ein junger, auffallend hübscher Mann im Alter von sechs- undzwanzig Jahren, Namens Carlo Grimaldi. Sein Vater, aus italienischem Geblüte, wie schon der Name anzeigte, hatte dreißig Jahre unter der österreichischen Fahne gedient und auch der Sohn hieng mehr an der Armee, in

Tiroler Landtag weigert sich heute noch, dem Gesetze zu gehorchen und es durchzuführen. Die Folge davon war ein tiefer Verfall der Volksschule in Tirol. Um nun dem Weggange der besten Lehrkräfte einigermaßen zu steuern, beschloß der Landtag ein provisorisches Statut — kein Gesetz —, welches die Ruhegehälter der Lehrer regelt. Gleichzeitig sollten die activen Lehrer Unterstützungen aus dem Schullehrer-Unterstützungsfonds und aus dem Getreideausschlagsfonds erhalten. Die Lehrer sollten jedoch auch in Zukunft in materieller Abhängigkeit vom Clerus erhalten bleiben und darum wurde kein Gesetz geschaffen, sondern bloß ein Statut, das den Machhabern es ermöglicht, bei den Pensionsansprüchen und Unterstützungen der Lehrer willkürlich vorzugehen. Die Regierung genehmigte dieses Statut nicht, mit dem Hinweise auf die Bestimmungen des Reichsvolksschulgesetzes. Dem Tiroler Landtage steht demnach wieder eine stürmische Schuldebatte bevor. Hochmüthigen Tones erhebt das Sprachrohr der Tiroler Clericalen schon heute einen Protest gegen die Verpflichtung, sich dem — Reichsschulgesetze „auf Gnade oder Ungnade“ zu unterwerfen, und schließlich polternd mit der Erklärung: „Tirol capituliert nicht!“ Die Befolgung eines vom Parlamente vor länger als zwei Decennien genehmigten und vom Kaiser sanctionierten Gesetzes wird von den Tiroler Fanatikern auch in Zukunft einfach verweigert und das Gesetz nicht existierend betrachtet werden.

[Bezüglich der tschechischen Amtssprache] soll die Regierung, wie ein Wiener Wochenblatt berichtet, nicht daran denken, irgendwelches Zugeständnis zu machen, und zwar aus drei Gründen: 1. Könne Graf Taaffe keine nachträglichen Begünstigungen gewähren, die nicht in den Ausgleichspunktionen bereits stipuliert sind; 2. das Verlangen nach der böhmischen internen Amtssprache sei doch nur ein Euphemismus für den Wunsch, an Stelle eines allgemeinen Verständigungsmittels in der Verwaltung etwas anderes zu setzen, was eine geordnete Staatsverwaltung nicht gut möglich macht, und 3. würde selbst diese Concession gegenüber den jungtschechischen Bestrebungen ganz zwecklos bleiben.

[Die Mac Kinley-Bill] bildet in der ganzen europäischen Presse den Gegenstand der Erörterung, wobei die verschiedenartigsten Gesichtspunkte und die heterogensten Vorschläge an's Tageslicht kommen. Bemerkenswerth erscheinen die Schlußfolgerungen der „National-

deren Dienst er stand, als an dem Volke, dessen Blut in seinen Adern floß. Seine Beförderung zum Oberlieutenant war erst vor kurzem erfolgt, als Lohn für einen Act persönlicher Tapferkeit, durch den er sich während der Mailänder Krawalle im Januar jenes Jahres hervorgethan hatte.

Man war in der heitersten Laune, und die Lebhaftigkeit der Unterhaltung legte sich erst dann ein wenig, als nach Beendigung der Mahlzeit der Major v. Lanier das Wort ergriff, um eine historische Reminiscenz aus der Vergangenheit des alten Castells mitzutheilen, in welchem man zuerst so unhold empfangen und jetzt so trefflich bewirtet wurde.

„Noch vor vierzig Jahren“, erzählte der Major, „war dieses Schloß im Besitze einer Familie, die sich von einem natürlichen Sohne jenes Friedrich von Gonzaga ableitete, dessen Prachtbauten einst der Pinsel eines Giulio Romano verherrlichte. Der alte Castellan des Schlosses, der mich in allen Räumen umherführte, hat mir von einem merkwürdigen und graufigen Vorfall berichtet, der den letzten Nachkommen dieser Familien bestimmte, ehelos zu bleiben und das reiche und angesehene Geschlecht der Consalvi, dem er angehörte, aussterben zu lassen.“

„Bitte, erzählen Sie doch, Herr Major“, riefen mehrere Stimmen.

„Also hören Sie, meine Herren. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hatte sich Francesco Consalvi, der einzige Sohn und Erbe

Zeitung“, welche nach einer Darlegung der sich widerstreitenden Interessen, die bei einem gemeinsamen Vorgehen der Mächte in Frage kommen, als einzigen Ausweg aus dieser Schwierigkeit eine große Zollconferenz bezeichnet. Unmittelbar darauf findet sie aber die Schwierigkeiten für das Zustandekommen einer solchen so groß, daß sie die Idee muthlos als unausführbar bei Seite legt.

[Der Congreß der Socialdemokraten in Halle] wird ziemlich allgemein das Arbeiterparlament genannt. Von den 375 Mitgliedern desselben sind in der That die wenigsten ohne Mandat erschienen. Die meisten sind durch organisierte Körperschaften nach festgesetzten Normen gewählt und haben ein formelles Recht, im Namen ihrer Hunderttausende von Wählern zu sprechen. Die durch das Socialistengesetz unterdrückte Organisation der Partei war diese zwölf Jahre hindurch nur von der Oberfläche verschwunden; insgeheim bestand sie fort, und als am ersten October die Wirksamkeit des Gesetzes zu Ende war, offenbarte sie sich zu allererst in den regelrechten Wahlen für den Congreß, der die Haltung der Partei angesichts der geänderten Verhältnisse festsetzen soll. Die Congresse waren seit dem Bestehen der Partei die Brennpunkte ihres Lebens; im Jahre 1863 organisierte Lassalle die Vereinigung der deutschen Arbeiter; im folgenden Jahre schuf Karl Marx die Internationale auf dem Congreß in London; im Jahre 1869 fand der erste deutsche Arbeitercongreß in Deutschland statt, und als im Jahre 1875 in Gotha abermals große Heerschau gehalten wurde, zählte man schon 500,000 Anhänger der socialdemokratischen Ideen und die Vereinskasse verfügte über ein Budget von 150,000 Mark. Das Socialistengesetz vom Jahre 1878 unterbrach den öffentlichen Siegeslauf der deutschen Socialdemokratie. Die Congresse mußten im Ausland abgehalten werden, im Jahre 1880 zu Wyden in der Schweiz, 1883 in Kopenhagen und 1887 in St. Gallen. Wenn dieser Umstand, trotzdem den Beschlüssen dieser Congresse durch die geheime Presse der Partei die denkbar größte Verbreitung gegeben wurde, ihre Wirksamkeit denn doch beeinträchtigte, so machte der polizeiliche Druck und die Verfolgung diesen Ausfall in der Agitation mehr als wett. Die deutsche Socialdemokratie

seines Vaters, der ihm mit diesem Schlosse ein sehr beträchtliches Besitztum hinterlassen hatte, mit einer reichen Erbin aus der Emilia verlobt. Da die Braut, die sich Julia Perotti nannte, schon in zarter Jugend ihre Eltern verloren hatte, so sollte die Hochzeit in der Heimat des Bräutigams stattfinden. Die Trauung des jungen Paares wurde in der Kirche des Städtchens vollzogen und man begab sich hierauf nach dem Schlosse, in dessen Hauptaal das hochzeitliche Mahl hergerichtet war. Eine glänzende Versammlung hatte sich eingefunden, der Adel der Umgebung, Patrizier aus Mantua und Verwandte der Braut, die ihr aus der Emilia zu ihrem neuen Wohnsitz das Geleite gegeben hatten. Man wartet, ehe man sich zu Tische setzt, längere Zeit auf die Ankunft des Brautpaares. Endlich tritt mit verstörten Mienen und mit allen Zeichen ängstlicher Erregung der Bräutigam ein; er bringt die seltsame Kunde, daß die Braut, die er zu dem Hochzeitsmahle abholen wollte, nirgends zu finden sei. Die Kammerfrau hat auf Befragen erklärt, daß sie von ihrer Herrin, die den Wunsch äußerte, einige Augenblicke allein zu sein, erst vor einer halben Stunde entlassen worden sei. Eine der Mägde bringt die Meldung, daß sie die Neuvermählte ganz allein über den Schloßhof habe gehen sehen; sie sei — erklärte sie weiter — der Meinung gewesen, die Gnädige habe die Terasse aufgesucht, um von dort die herrliche Aussicht zu genießen. Man eilt nach der bezeichneten Stelle; der junge Ehemann zittert vor dem Gedanken, daß die holde Frau, die er über Alles liebte, vielleicht von der Terasse hinabgestürzt sei und sich schwer verletzt oder gar den Tod gefunden habe. Aber auch hier ist keine Spur der Verlorenen aufzufinden. Noch einmal durchsucht man das Schloß, aber alle Nach-

erstarke in den Jahren 1878—1890 in einer alle Erwartungen und Befürchtungen übersteigenden Weise. Die Zahl ihrer Vertreter im Reichstag stieg von 12 auf 36; die Zahl der für socialdemokratische Candidaten Stimmenden betrug bei den letzten Wahlen über 1.300.000. Heute ist Deutschland das Centrum der ganzen europäischen socialdemokratischen Bewegung; der Import französischer Ideen hat längst aufgehört und einem schwinghaften Export socialdemokratischer Agitation nach allen Ländern Europas Platz gemacht. Den Verhandlungen des „Arbeiterparlamentes“ in Halle folgte man allenthalben mit einer gewissen Beklemmung.

[Ueber die Rüstungen Rußlands] bringt die Berliner „Post“ einen Aufsatz, aus welchem hervorgeht, daß sich in Rußisch-Polen bereits in Friedenszeiten stets 160.000 Mann befinden. Es werden jedoch unablässig neue Formationen, Verstärkungen und Verschiebungen vorgenommen. Seit Bismarcks Februarrede im Jahre 1888 wurden ein Armeecorps, zwei Cavalleriedivisionen und neuerdings ein Regiment von 13 Fußbatterien, 4 reitende Batterien, 16 Schützenbataillone vorgeschoben und die Grenzwachbrigaden von 6 auf 13 vermehrt. Ueberauschend sei namentlich die Stärke der Cavallerie: von 22 Reiterregimentern stehen 20 in höchstens 60 Kilometer Entfernung von der Grenze.

[Im Canton Tessin] wurde die frühere ultramontane Regierung unter dem Beistande der bewaffneten Macht wieder eingesetzt. Nach dem Ergebnisse der Volksabstimmung muß das überraschen.

[In Serbien] werden allem Anscheine nach die Versuche, die dynastische Frage über Wasser zu halten, fortgesetzt. Zuerst hieß es, daß der bekannte Prätendent Prinz Peter Karadjordjevic bemüht sei, für sich selbst in der Skupschtina eine Partei zu bilden; dann verlautete wieder, daß König Milan die Absicht habe, durch Uebernahme des Armees-Obercommandos zu Macht und Einfluß zu gelangen. Heute meldet man wieder, daß Königin Natalie ein Memorandum an die Skupschtina vorbereite, in welchem sie ihre mütterlichen Rechte reclamiert. Bemerkenswerth ist die Version, daß Natalie im Falle des Mißerfolges nach Frankreich zu übersiedeln gedenkt.

forschungen erweisen sich als fruchtlos. Hierbei geschah es, daß der junge Ehemann seine Hand auch auf den Drücker der Thür legte, die den Zutritt zu der alten verlassenen Kapelle öffnete; da er aber die Thür verschlossen fand, so kam es ihm nicht in den Sinn, seine Nachforschungen fortzusetzen, und in hastiger Ungeduld eilte er weiter.

Zu jener Zeit wurde diese Gegend durch die kühnen Streifzüge und Ueberfälle einer Räuberbande unsicher gemacht und so kam es, daß Jemand aus der Gesellschaft der Befürchtung Ausdruck gab, die unglückliche junge Frau könne bei einem Gange durch den Garten das Opfer einer verwegenen Gewaltthat geworden sein. Es war zwar schwer einzusehen, wie das Kommen und Gehen der Briganten am hellen Tage hätte unbemerkt bleiben sollen, zumal das Schloß von dem Gefolge der Hochzeitsgäste angefüllt war; aber wie anders sollte man sich das plötzliche Verschwinden der jungen Frau erklären? Man greift also diesen Gedanken auf und die ganze Gesellschaft wirft sich auf die Pferde, um die nächste Umgebung nach allen Richtungen hin zu durchforschen. Vergeblich; nirgends eine Spur der Verschwundenen. Man kehrt spät in der Nacht in das Schloß zurück, um die Nachforschungen am nächsten Tage in einem noch weiteren Umkreise fortzusetzen. Das Ergebnis ist auch diesmal kein günstigeres. Vergeblich setzt der junge Gatte, der sich auf eine so unerklärliche Weise seines Glückes in dem Augenblicke beraubt sah, in welchem er an dem Ziele seiner Wünsche stand, einen hohen Preis auf die Auffindung der Verlorenen aus; Niemand weiß ihm eine Kunde zu bringen, die in der Nacht seiner Verzweiflung auch nur einen fernern Hoffnungsschimmer auftauchen läßt.

(Schluß folgt.)

[In der englischen Armee] ist neuerdings ein sehr bedenklicher Fall von Insubordination vorgekommen. In Guernsey weigerte sich am Montag das 2. Bataillon des Ostursey-Regiments, zur Einschiffung nach Hindostan auszumarschieren. Die Mannschaft wurde entwaffnet, die Waffen wurden auf einen bereit gehaltenen Dampfer gebracht und später wurden die Soldaten mit Gewalt eingeschifft. Kann für die Schiffs-Bemannung eine angenehme Fahrt werden!

[Der Reichscommissär in Deutsch-Ostafrika] hat einen Erlaß hinausgegeben, demzufolge in der deutschen Küstenlinie bei schwerer Strafe der Verkauf aller berauschenden Getränke, ausgenommen Wein, Bier und Vermuth, verboten ist. Die Engländer gehen in den Colonien bekanntlich in dieser Hinsicht weniger gewissenhaft vor.

[England und Portugal.] Nach den aus dem südlichen Ostafrika vorliegenden Nachrichten kann trotz der gewundenen englischen Ablehnung nicht länger bezweifelt werden, daß englische Kriegsschiffe unbekümmert um den Protest des Gouverneurs von Mozambique in den Zambesi eingelaufen sind, um gegenüber der Verzögerung der Ratification des englisch-portugiesischen Abkommens vollendete Thatsachen zu schaffen. Das Verfahren berührt um so widerwärtiger, da doch auch in England bekannt ist, daß die portugiesische Regierung augenblicklich in Folge der inneren Wirren gar nicht in der Lage ist, die Ratification des ihr aufgezwungenen Löwenvertrages in den Cortes durchzusetzen. Die Erbitterung in der portugiesischen Presse soll eine hochgradige sein, und wird noch gesteigert durch die weitere Meldung, daß die sehr starke englische Maschona-Expedition in die Landschaft Manika, die in Portugals Interessensphäre fällt, eingerückt ist. Die Brüstung des kleinen und schwachen Landes durch Lord Salisbury ist nicht recht verständlich; sie widerspricht so sehr allen Rechtsbegriffen, daß schon dringende Beweggründe vorhanden sein müßten, um einen Appell an die Gewalt zu rechtfertigen; man sucht aber vergebens nach solchen. Es ist weder Gefahr im Verzuge noch die Unmöglichkeit für England vorhanden, auf gelinderem Wege seinen Willen zu erreichen. So ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß England einen Conflict gewaltthätig heraufzubeschwören sucht, um dadurch noch mehr zu erlangen, als es schon durch den Vertrag mit Portugal zustanden erhalten hat.

## Locales und Provinciales.

Cilli, 18. October.

### Cillier Gemeinderath.

Die gestrige Sitzung des Gemeinderathes wurde vom Herrn Bürgermeister-Stellvertreter Stiger geleitet. Nachdem Einläufe nicht vorlagen, wurde nach der Verlesung und Verificierung des Protocollles der letzten Sitzung sogleich die Tagesordnung in Angriff genommen, deren erster Punkt der Bericht der Rechtssection (Referent G. Dr. Sajowic) über eine Eingabe des August Joras war. Joras besorgt bekanntlich die Ausfuhr der Wehrung und steht zur Stadtgemeinde im Vertragsverhältnis. Ueber sein begründetes Gesuch wurde ihm seinerzeit für das laufende Jahr eine Aufzahlung von 50 fl. bewilligt. Sein diesmaliges Ansuchen geht dahin, daß ihm eine gleiche Aufzahlung auch für das nächste Jahr zugestanden werde. Die Section stellte unter entsprechender Begründung den Antrag, dem Ansuchen zu willfahren, woran sich eine kurze Debatte knüpfte, welche von den Herren G. Dr. Josef Ratsch, Dr. Schurbi, Marek, Stoberne und Bobisut bestritten ward. G. Dr. Bobisut machte insbesondere auf den Uebelstand aufmerksam, daß im Schulgebäude die Ausfuhr der Wehrung immer zur Unzeit vorgenommen wurde, nämlich wenn die Schulkinder auf den Gängen sind, und ersuchte um Abhilfe, und G. Dr. Schurbi ergänzte hierauf den Antrag der Section dahin, dem Gesuchsteller sei die Aufzahlung nur unter der Bedingung zu bewilligen, daß er beim Schulgebäude

das Geschäft zu geeigneter Zeit vorzunehmen habe. In dieser Form wurde der Antrag auch angenommen.

Für die zweite Section referierte G. R. Bobisut, und zwar zunächst über einen Amtsvortrag des Stadtcassiers, welcher den unbrauchbaren Ofen im Cassalocale durch einen neuen ersetzt wünscht. G. R. Mathes reclamirte die Austragung dieser Angelegenheit für die Bausection, und wird nunmehr die Bausection die Sache im eigenen Wirkungsbereiche durchführen. — Weiters theilte der Berichterstatter mit, daß Professor Heinricher, Sohn des verstorbenen Hofrathes, namens der Hinterbliebenen des letzteren für die Armen der Stadt den Betrag von 80 fl. gespendet habe. Der Antrag der Section, dem Spender den Dank der Gemeinde abzustatten, wurde einstimmig angenommen. — Endlich referierte Herr Bobisut über das Ansuchen der Schulschwester, in ihrem Garten einen Schweinestall errichten zu dürfen, und stellte den Antrag, das Gesuch, trotzdem weder die Anrainer noch der Stadarzt gegen die Bewilligung desselben Einwendungen erhoben, abzuweisen, und zwar unter Berufung auf das Gesetz, nach welchem die Umgebung von Schulen in sanitätspolizeilicher Hinsicht tadellos zu erhalten sei. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag der Section mit dem Zusatze angenommen, daß eine neuerliche Commission abzuhalten und derselben der Bezirksarzt Dr. Keppa als Sachverständiger beizuziehen sei.

Die Bausection berichtete durch G. R. Mathes über die unlängst stattgehabte commissionelle Untersuchung der Landwehrkaserne. Es sei an der Kaserne von den Herren Militärs so ziemlich Alles schlecht befunden worden, und wenn die Gemeinde den Wünschen derselben gerecht werden wollte, so müßte sie ein Capital von mindestens 10.000 fl. in die Hand nehmen, würde aber trotzdem keine Sicherheit erlangen, daß die Kaserne in fünf Jahren nicht gekülldigt werde. Es sei nicht zu verkennen gewesen, daß man eine neue Kaserne wünsche. Die Section habe sich in dem Beschlusse geeinigt, es sei auf den Gedanken der Herstellung eines Neubaus einzugehen, vorausgesetzt, daß das Landwehr-Bataillon in Cilli verbleibe, daß ein langjähriger Vertrag zustande komme und die Stadtgemeinde dabei ihre Rechnung finde. Der Vorsitzende gab in der Angelegenheit Erläuterungen, hob hervor, daß die alte Landwehrkaserne schon jetzt nicht mehr normalmäßig belegt werden könne und mehrfache Renovierungen unvermeidlich seien, und erwähnte auch, daß er den Bau der neuen Landwehrkaserne in Leoben beabsichtigt habe, der mit einem Kostenaufwande von 140.000 fl. hergestellt werde, und für welchen ein Zinsenertragnis von nur 4000 fl. garantiert sei. Nachdem G. R. Julius Kalusch bemerkt hatte, daß die alte Fabrik den Anforderungen, welche man an eine Landwehrkaserne stelle, in der That nicht mehr entspreche, daß sie bei ihrer Adaptierung nur für einen Cadre von 28 Mann berechnet war, während heute der Mannschafstand viel größer und außerdem auch noch für den Landsturm vorgesehen, und daß die Erbauung einer Landwehrkaserne demnach notwendig sei, einigte man sich in dem principiellen Beschlusse, auf die Herstellung eines Neubaus einzugehen, jedoch mit der Militär-Intendantz in Verbindung zu treten, um die Wünsche derselben hinsichtlich des Bauplazes und der baulichen Anordnung kennen zu lernen und zu sehen, ob die Stadtgemeinde diesen Wünschen überhaupt Rechnung zu tragen vermöge.

G. R. Ferjen berichtete sodann für die Finanzsection über den Hauptvoranschlag und die Nebenvoranschläge der Stadtgemeinde für das Jahr 1891. Die Berichte des Herrn Ferjen über die Voranschläge gestalten sich meist interessant, weil er stets auf Ersparungen bedacht ist und gelegentlich auch Kritik übt. So auch gestern, als er zu dem Posten der Reparaturen an den städtischen Gebäuden gelangte, wo er Unzukömmlichkeiten besprach, die er bei den auf Rechnung der Gemeinde ausgeführten Arbeiten wahrgenommen. Er stellte den Antrag, daß der Stadt-Ingenieur von je drei zu drei Monaten die an den städti-

schen Gebäuden notwendig gewordenen Reparaturen aufzunehmen, hierüber ein Exposé auszuarbeiten und mit den Kostenvoranschlägen dem Gemeinderathe zur Genehmigung vorzulegen habe. Um etwaigen Benachtheiligungen der Stadtgemeinde zu steuern, stellte ferner über eine von dem Berichterstatter ausgegangene Anregung G. R. Bobisut den Antrag, es sei der Cassier anzuweisen, daß er keine Wochenliste auszahle, wenn dieselbe von der Bausection nicht genehmigt wurde. Beide Anträge fanden Zustimmung. Für Reparaturen an der Saunbrücke waren 1500 fl. präliminirt; von diesem Betrage wurden nach dem Vorschlage des Herrn Ferjen 1000 fl., von den für die Reparierung des Saunsteiges ausgeworfenen 700 fl. aber 200 fl. gestrichen. Ebenso wurde die Bewilligung eines Betrages von 60 fl. für eine Wohnung für den städtischen Gärtner vorläufig verweigert, jedoch eine aus drei Herren bestehende Commission damit beauftragt, die Wohnung des Gärtners im Glashaus des Stadtparkes zu untersuchen, ob sie wirklich so feucht sei, daß sie nicht bewohnt werden könne. Die Subvention für den städtischen Kindergarten wurde für die Zukunft mit 600 fl. per Jahr festgestellt. Bei der Post „Feuerwehr“ empfahl Herr G. R. Julius Kalusch dem Gemeinderathe in warmen Worten, dieses treffliche Institut auch weiterhin seiner besonderen Aufmerksamkeit wert zu halten. Gelegentlich der Mittheilung des Präliminires für den Friedhoffonds beantragte der Obmann der Friedhoff-Commission, Herr Bobisut, die Einstellung eines Betrages von 450 fl. zum Zwecke der bereits beschlossenen Anschaffung eines Kinder-Leichenwagens, und bei der Rubrik „Stadttheater“ wurde der unter „Verschiedenes“ eingestellte Betrag von 200 fl. auf 500 fl. erhöht.

Die wichtigsten Zahlen aus dem Hauptvoranschlage sind der folgenden Uebersicht zu entnehmen.

	Erfordernis.	Bedeckung.
I. Verwaltung im Allgemeinen . . . . .	fl. 13050.25	fl. 400.—
II. Verwaltung des städt. Vermögens		
1. der Realitäten . . . . .	19980.—	13047.22
2. „ Werth- u. Schuldpapiere . . . . .	11524.—	160.93
3. der städt. Gefälle . . . . .	2384.—	9400.—
III. Straßen & Plätze . . . . .	10155.—	60.—
IV. Armenversorgung, Sanitäts- u. Humanitätspflege		
1. Armenversorgung . . . . .	3192.47	—
2. Sanitäts- u. Humanitätspflege . . . . .	1031.—	130.—
V. Feuerlöscherefordernisse . . . . .	250.—	20.—
VI. Schulen, Kunst, Wissenschaft und Cultus		
1. Bürgerschule . . . . .	2100.—	—
2. Volksschule . . . . .	3758.80	—
3. Kunst, Wissenschaft u. Cultus . . . . .	2585.83	4.20
VII. Militärbequartierung . . . . .	872.—	336.—
VIII. Verschiedenes . . . . .	1100.—	13000.—
IX. Steuerumlage	—	—
X. Durchlaufende Gebahrung . . . . .	1200.—	1200.—
XI. Credit-Operationen . . . . .	1276.22	17000.—
XII. Theaterfond . . . . .	1622.—	1450.—
Summe . . . . .	fl. 76141.68	fl. 56208.35

#### Abschluß.

Wird dem Gesamtterfordernisse pro 1891 per . . . . . fl. 76141.68 entgegeng gehalten die Bedeckung mit . . . . . 56208.35 so ergibt sich ein Abgang von . . . . . fl. 19933.33 welcher seine Bedeckung finden soll:

a) In dem Zuschlage zur Verzehrungssteuer vom Wein- u. Fleischverbrauch mit 15%, respective der Pauschalsumme von . . . . . fl. 1800.—

b) in dem Zuschlage zur Verzehrungssteuer vom eingeführten Bier

per Hectoliter 50 fr.  
Spiritus per Lit. 1 1/2 fr. } . . . . . 3000.—  
Branntwein per Lit. 1 fr. }  
c) in den 32%igen Umlagen auf sämtliche directe Steuern per 36500 fl. . . . . „ 11630.—  
d) in der 2%igen Umlage auf die einbekannten und richtig gestellten Hauszinse per 160000 fl. . . . . 3200.—  
Zusammen . . . . . fl. 19680.—

Zieht man diese Summe von dem Gesamt-Abgang von 19.933.33 ab, so verbleibt noch der kleine Abgang von fl. 253.33, welcher durch Ersparnisse zur Bedeckung gelangen soll.

Der Voranschlag wurde mit den oben erwähnten Abänderungen genehmigt, worauf noch die Specialfonds durchberathen und gebilligt wurden. Herr Stiger schloß sodann die Sitzung mit Worten des Dankes für die Aufmerksamkeit, welche die Gemeinderathe dem Vortrage und der Berathung des Jahrespräliminires geschenkt hatten.

[Personalnachrichten.] Der Kaiser hat dem Religions-Professor am Staatsgymnasium in Klagenfurt, Capitular des Benedictinerstiftes St. Paul, Benno Scheiß, anlässlich der von ihm erbetenen Enthebung von Schemm das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen. — Der Leiter des Stadtbauamtes in Leoben, Ingenieur Rudolf Ritter Peithner von Lichtenfels wurde als außerordentlicher Professor des Straßen- und Eisenbahnbaues, sowie der Encyclopädie des Hochbaues an die Technische Hochschule in Brünn berufen. — Der Ingenieur Wilhelm Kraupa wurde zum Ober-Ingenieur und der Bau-Adjunct Moriz Kirchschlager zum Ingenieur, beide für den Staatsdienst in Krain ernannt.

[Der Landes-Forestinspector, Herr Hofrath Bözl,] war, der an ihn ergangenen Einladung Folge leistend, dieser Tage in Cilli. Er wurde von dem Obmann des Waldaufsicht-Comitès, Herrn Walland, und den Herren Trattmil und Ferjen nach dem Josef-Wald geleitet, welchen der Hofrath eingehend besichtigte. Er äußerte sich dahin, daß der dreißigjährige Bestand außerordentlich schön sei; der Wald sei durchaus nicht zu dicht, sondern eher zu licht, und es wäre die reine Devastation, ja ein Frevel, demselben auch nur eine Fichte zu entnehmen; der Bestand sei eine wahre Mustercultur, an welcher man festhalten möge.

[Von der Cillier Geistlichkeit] werden einige Personalveränderungen gemeldet: Der zweite Stadtpfarrkaplan Ludwig Hudovernil wurde nach Marburg versetzt; an seine Stelle rückt Kaplan Anton Rančigaj vor, Kaplan Josef Atteneder wird deutscher Prediger und Katechet an der städtischen Mädchen- und an der Bürgerschule, und Kaplan Johann Krančič kommt als dritter Stadtpfarrkaplan von Greis nach Cilli.

[Verein „Südmärk.“] Die Vereinsleitung schreibt uns: In der 43. Ausschusssitzung am 11. d. Mts. wurde nach Befprechung der laufenden Geschäfte die Wahl der Functionäre der Vereinsleitung vorgenommen; es wurden gewählt, zum Obmann: Herr Julius von Verschatta, Rechtsanwalt, Reichsrathsabgeordneter und Gemeinderath der Stadt Graz; zum ersten Obmann-Stellvertreter: Herr Professor Dr. Paul Hofmann von Wellenhof, Gemeinderath der Stadt Graz; zum zweiten Obmann-Stellvertreter: Herr Director Josef Feichtinger, Institutsinhaber; zum Schriftführer: Bergdirector Herr Franz H. Nöcher; zum Schriftführer-Stellvertreter: Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Gödl; zum Zahlmeister: Herr Moriz Richter, Realitätenbesitzer; zum Zahlmeister-Stellvertreter: Herr Kammerath Johann Janotta, Buchdruckereibesitzer. — Nachdem die bisherigen Zahlmeister und Schriftführer, Herr Gemeinderath Selbacher und Herr Dr. Chroust, wegen Geschäftsüberbürdung eine Wiederwahl ablehnten, wurde denselben für ihre gehaltenen Bemühungen der Dank der Vereinsleitung ausgedrückt. — Der Antrag des Werkdirectors Herrn Rieger, der Verein möge seine Thätigkeit auch auf die deutschen Bezirke un-

Länder ausdehnen, wurde einem dreigliedrigen Ausschuss, bestehend aus den Herren Rechtsanwält Dr. Göbl, Realitätenbesitzer Moriz Richter und Director Feichtinger, behufs Durchberatung zugewiesen. Nachdem die Vereinsgeschäfte immer umfangreicher werden, wurde Herr Gymnasial-Professor a. D. Aurelius Polzer als Vereins-Secretär angestellt. Es wurde weiters beschlossen, Sammelschützen anzuschaffen und Herr Bergdirector Moser beauftragt, von den Lieferanten Offerte abzuverlangen. Durch Herrn Gregor Freiherr von Sivers, Gutsbesitzer in Eggenberg, ist dem Vereine eine sehr namhafte Geldspende zugekommen, wofür demselben der Dank ausgedrückt wurde.

[Der Triestler „Sängerbund“] nahm am 17. d. M. im Saale der dortigen Werkrestauration die Neuwahl der Vereinsleitung vor. Gewählt wurden die Herren: Lehrer Gustav Bodussek zum Vorstand, Bergverwalter Adolf Widra zum Vorstandstellvertreter, Lehrer Anton Weigler zum Chorleiter, Kaufmann Josef Moll zum Chorleiterstellvertreter, Lehrer Emil Polc zum Schriftführer, Kaufmann Johann Krammer, zum Cassier; Marktseider Josef Stöckl zum Oekonom; Lehrer Johann Logar, zum Archivar; und die Herren Frgl und Kovak zu Rechnungsrevisoren. Aus dem Berichte des Vorstandes war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre aus 24 ausübenden Mitgliedern bestand, daß 65 Gesangsproben abgehalten und 4 Liedertafeln gegeben wurden. Diese Zahlen liefern den erfreulichen Beweis, daß sich die Mitglieder des Sängerbundes der Pflege des deutschen Gesanges trotz der hie und da aufstretenden Heterocien unverdrossen hingaben. Es sieht zu erwarten, daß die wackeren Sänger in Zukunft in der Erstrebung ihrer Ziele dieselbe Ausdauer und dieselbe Opferfreudigkeit bekunden werden, wie bis heute.

[Zur Eröffnung der Localbahn Radkersburg-Luttenberg,] welche am letzten Mittwoch programmgemäß stattfand, waren der Handelsminister Marquis von Vacquhem, ferner der Commandierende FML. Herzog von Württemberg, der Statthalter Baron Kübeck, der Landeshauptmann Graf Wurmbbrand mit den Mitgliedern des Landes-Ausschusses und dreißig Landtags-Abgeordnete, unter welchen sich auch Herr Dr. Neckermann befand, um 10 Uhr 15 Minuten im festlich decorierten Bahnhof von Radkersburg eingetroffen und wurden dort von den Bezirkshauptleuten Baron Mac Nevin und Scherer, dem Obmann der Bezirksvertretung und dem Bürgermeister begrüßt. Die Gäste bestiegen alsbald den Eröffnungszug und trafen um halb zwölf Uhr in Luttenberg ein, wo sie von Herrn Bürgermeister Schwarz empfangen und begrüßt wurden. Hierauf erfolgte der Einzug derselben in den Markt, wo die Behörden und Corporationen vorgestellt wurden, dann fand das Festbankett statt, und vor 4 Uhr traten die Gäste die Rückfahrt nach Graz an.

[Die Statistik über die Inanspruchnahme der Natural-Berpflegs-Stationen in Untersteiermark] weist für das dritte Quartal dieses Jahres folgenden Verkehr auf: An 6731 Männer, 11 Weiber und 2 Kinder, daher zusammen an 6744 Personen wurden verabfolgt 3844 Frühstücke, 3216 Mittag- und 3798 Abendessen; 3847 Personen haben übernachtet; 253 Personen wurden in 329 Arbeitsstunden beschäftigt, während an 120 Personen ständige Arbeit vermittelt wurde. An Verpflegskosten sind 1478 fl. 46 kr. aufgelaufen und für Verpflegung und Uebernachtung ist von zahlenden Reisenden der Betrag von 5 fl. 22 kr. eingegangen. Nach ihrem Berufe waren die Reisenden: 595 Schuster und Opakenmacher, 804 Schneider, 228 Tischler und Möbelmacher, 36 Wagner, 63 Sattler, 84 Drechsler, 16 Riemer, 316 Fleischer, 17 Selder und Würstler, 802 Bäcker, 126 Müller, 30 Zuckerbäcker, 42 Lebzelter, 30 Maurer, 23 Zimmerleute, 73 Glas-, Porzellan- und Zimmermaler, 43 Lackierer und Anstreicher, 65 Cottonbrücker und Färber, 54 Tuchmacher und Weber, 34 Seiler, 310 Hutmacher, 12 Kappenmacher und Kürschner, 60 Binder,

283 Schlosser, 16 Mechaniker, 21 Dreher, 30 Maschinisten und Maschinenschlosser, 8 Heiser und Maschinenwärter, 167 Grob-, 67 Fuß- und Bagen-, 15 Pfannen und Kessel-, 15 Kupfer-, 23 Messer- und Zeug-, 13 Hacken-, Bohrer- und Sensen-, 5 Hammer-, und 23 Nagelschmiede, 13 Drahtzieher und Walzer, 9 Eisen-, 2 Gelb- und 2 Zinnzieher, 5 Feilhauer, 84 Bau- und Galanterie-Spengler, 119 Kunst-, Zier- und Gemüsegärtner, 86 Hafner und Steinguterzeuger, 46 Glaser, 54 Glaschleifer und Glasmacher, 64 Buchbinder, 10 Cartonarbeiter, 42 Uhrmacher, 17 Goldarbeiter, 42 Decoreure und Tapezierer, 7 Posamentierer, 1 Vergolder, 3 Bildhauer, 41 Steinbrecher und Steinmeyer, 3 Eiseleure und Graveure, 17 Friseur, 3 Handschuhmacher und Bandagisten, 16 Bürstebinder, 73 Kaminfeger, 21 Bräuer, 24 Seifensieder, 272 Lederer, 154 Gärtner, 13 Kamm-, 1 Waag-, 2 Brunnen- und 1 Ziegelmacher, 4 Pfasterer, 53 Comptoiristen, 5 Lehrer, 40 Handelsgesellen, 23 Steindrucker, 77 Schriftsetzer, 207 Fabriks-, 41 Werks-, 202 Berg-, 13 Bahn-, 8 Eisen-, 9 Holz- und 22 Bau- und Erdarbeiter, 62 Kellner, 75 gewerbliche Tagelöhner, 32 Buchdrucker, 6 Strumpfwirker, 11 Matrosen, 8 Schieferdecker, 4 Gürtler- und Broncearbeiter, 1 Büglerin und Näherin, 4 Jäger und Forstwärter, und 1 Polierer und Feinschleifer. Der Zuständigkeit nach waren die Reisenden: 686 Böhmen, 1 Bukowinaer, 3 Dalmatiner, 18 Galizier, 27 aus Görz und Grabiska, 38 aus Istrien, 423 Kärntner, 1114 Krainer, 333 Mährer, 445 Niederösterreicher, 126 Oberösterreicher, 34 Salzburger, 55 Schlesier, 2606 Steiermärker, 36 Tiroler, 29 Triestiner, 1 Vorarlberger, 450 Ungarn und Croaten und 319 Ausländer. — Wie aus den statistischen Ausweisen hervorgeht, hat die Frequenz in den Natural-Berpflegs-Stationen seit ihrer Eröffnung stetig abgenommen. So wiesen dieselben im Unterlande während der Zeit vom 16. October 1889, d. i. vom Zeitpunkte der Eröffnung, bis 31. December desselben Jahres einen Verkehr von 9449, im ersten Quartal 1890 von 16.320 im zweiten Quartal 8323 und, wie oben ausgewiesen, im dritten einen Verkehr von nur mehr 6744 Personen auf. Ob und inwieweit der Verkehr in den kommenden Wintermonaten wieder zunehmen wird, bleibt abzuwarten.

[Diebstahl.] In der Nacht zum letzten Sonntag wurde dem Besitzer Josef Tanschel in Kalobje aus dem Stalle ein Schwein gestohlen. Nach mehreren Anzeichen zu schließen, waren der Diebe drei. Sie stachen das Schwein noch im Stalle, zerschnitten es im nahen Walde und schleppten die Antheile in Rüdckenkörben davon, welche sie ebenfalls bei Tanschel gestohlen hatten.

[Ueber eine Brandlegung] erhalten wir folgenden Bericht: Am 30. v. Mis. gieng der Knecht Ignaz Lampretschnik in Botichna eine Kuh abholen, welche sein Dienstherr von dem Besitzer Speh gekauft hatte. Auf dem Rückwege kam es dem Knecht in der Sinn, einen kleinen Waldbrand anzulegen, und er suchte sich zu diesem Zwecke einen dem Jakob Tesönik in St. Leonhard gehörigen Waldbesitz aus. Das Feuer griff ihm an sich, und da der Brand erst am 6. d. M. entdeckt wurde, konnte es geschehen, daß sieben Joch des Waldes vollkommen vernichtet wurden, so daß der Besitzer einen Schaden von 1500 fl. erlitt. Tesönik hatte mit seinen Hausleuten und den zu Hilfe herbeigekommenen Nachbarn fünf volle Tage zu thun, um den Brand zu localisieren. Der Thäter wurde leicht entdeckt, da er, was er angestellt, dem Sohne seines Dienstherrn selbst erzählt hatte. Natürlich wurde er von der Gendarmrie dem Bezirksgerichte Oberburg eingeliefert.

[An der Pevankirche bei Villaß] wurden am Sonntag zwei neue Glocken geweiht. Nach Beendigung der Ceremonie wurde die größere, 500 kg schwere Glocke mittelst einer Winde sogleich aufgezogen. Als sie etwa 10 m hoch schwebte, riß plötzlich das Seil, und die Glocke fiel zum Entsetzen der zahlreich anwesenden Personen mit solcher Wucht auf das Pflaster nieder, daß Metall- und Steinstücke nach allen Seiten auseinanderflogen und zwei Männer im Gesichte leicht verletzten. Die Glocke ist am Rande mehrfach so stark ausgesprungen und deren Krone abgebrochen, daß sie umgegossen werden

muß. Aber auch die kleine Glocke wurde erheblich beschädigt. Im vergangenen Jahre ereignete sich in Thörl bei Arnoldstein ein ähnlicher Unfall; nur wurde damals von der herabstürzenden Glocke ein Knabe erschlagen.

## Gerichtssaal.

Für die sechste diesjährige Schwurgerichtssitzung bei dem Kreisgerichte Gili wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes Herr Landesgerichts-Rath Jorban und als dessen Stellvertreter die Herren Landesgerichts-Räthe Leviznik, Rattk und Reitter berufen.

## Buntes.

[Deutscher Schulverein.] Die Vereinsleitung berichtet: In der Ausschusssitzung am 14. d. M. wurde den Ortsgruppen Teichstadt für ein Concerttragnis der Dank ausgesprochen und die Dankagung des Ortschulrathes in Hörten-dorf für gewährte Unterstützungen, sowie die Mittheilung über die zugesprochene Anerkennung für die auf der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Wien exponiert gewesenen Hausindustrieproducte aus der durch den deutschen Schulverein ins Leben gerufenen Holzindustriehule in Gottschee mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Für den Kindergarten in Trebnitz wurde eine weitere Subvention gewährt, für arme Kinder in Schekarschen eine Unterstützung und dem Kindergarten in Hartmanitz auch für die Zukunft die bisherige Unterstützung bewilligt. Ferner wurde die Anschaffung von Schulbüchern für Salurn bewilligt, die Schulbauangelegenheit in Luserna endgiltig geregelt und ein Mehrbetrag für den katholischen Religionsunterricht in Wrskowitz genehmigt. Schließlich wurde die Fortdauer der Subvention für den Kindergarten in Dobrichan beschlossen und eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Wrskowitz, Josefstadt, Lipnik, Königfeld, Leipnik, Eisenberg, Kaplich, Publich, Jserthal, Böhm.-Schumburg, Freiberg, Ung.-Grabiska, St. Egybi, Laibach und Benecko erledigt. — Die Vereinsleitung ersucht uns weiters um Aufnahme folgender Erklärung: „In einem Wiener Blatte erschien vor kurzem eine Notiz, in welcher von einer, die Sammlung von 1 Millionen Briefmarken betreffenden Weite zugunsten des deutschen Schulvereines Mittheilung gemacht und um Einsendung von Briefmarken an eine Adresse in Linz ersucht wurde. Auf zahlreiche an uns ergangene Anfragen theilen wir mit, daß nach eingeholten Erkundigungen der Schulverein mit dieser Angelegenheit in keiner unmittelbaren Verbindung steht, so daß die Vereinsleitung auch nicht in der Lage ist, in derselben irgend einen Einfluß oder eine Ueberwachung auszuüben. Wien, den 16. October 1890. Der deutsche Schulverein.“

[Professor Albert] begrüßte auf seiner Klinik im Wiener Allgemeinen Krankenhause die Hörer mit einer Rede, in welcher er unter Anderem der Thatsache erwähnte, daß fast 90 Procent aller vorkommenden Krankheiten in der — Unreinlichkeit ihre Ursache haben.

[Ein Congress von Bergarbeitern] findet am 26. d. in Wien statt.

[Rauchwolken im Kriege.] Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: „Wir entsinnen uns, daß schon vor längerer Zeit, unmittelbar nach der Einführung des rauchlosen Pulvers bei der deutschen Armee, der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Scheibler darauf aufmerksam machte, daß jetzt für Chemiker die Aufgabe vorliege, ein Verfahren zu finden, um unter gegebenen Umständen künstlich mächtige Rauchwolken zu erzeugen, hinter welchen militärische Evolutionen ausgeführt werden können. Wir sind nun in der Lage, mittheilen zu können, daß diese Aufgabe in letzter Zeit gelöst sein soll, worüber bald Näheres verlauten wird.“

[Complicirte Verwandtschaft.] In dem englischen Orte Dunmow ehelichten kürzlich zwei Brüder zwei Schwestern; das ist nichts Außergewöhnliches; nicht oft aber dürfte es sich ereignen, wie es in diesem Falle geschah, daß der verwitwete Vater der beiden Bräute gleichzeitig die verwitwete Mutter des Bräutigamspaares zum Altare führte.

[In Vester Theaterkreisen] erzählt man sich die Geschichte der Engagements-Verhandlungen zwischen dem Intendanten des königlichen Opernhauses Veniczky und dem Tenoristen Julius Perotti. Herr v. Veniczky soll nämlich Herrn Perotti, um diesen ständig an die königliche Oper zu fesseln, ersucht haben, seine Bedingungen zu formulieren. Perotti erwiderte kurz und bündig: „Für acht Monate 30.000 Gulden Gage und — die Eiserne Krone!“ Der Intendant habe darauf repliziert: „Ueber die Eiserne Krone verfüge ich nicht, ich kann Ihnen dieselbe also nicht bewilligen; über die 30.000 Gulden verfüge ich, diese gebe ich Ihnen aber nicht!“ — Ein Colleague, welcher von den Bedingungen, die Perotti gestellt, erfahren hatte, interpellierte ihn: „Um Himmels Willen, wie können Sie für acht Monate 30.000 Gulden fordern; genießt Minister-Präsident Graf Szapary doch für zwölf Monate bloß 32.000 Gulden?“ worauf Perotti mit seinem süßesten Lächeln erwiderte: „Aber ich zweifle, ob das Publicum an dem Grafen Szapary nur halb so viel Vergnügen hat, wie an mir.“

[Stilblättern.] In der „Kölnischen Volkszeitung“ steht in einer Novelle der Satz: „Blühhlich füllten sich die schönen Augen mit Thränen und tropften auf Fröhens Strumpf.“ Und im Feuilleton eines elsfässischen Blattes war zu lesen: „Dieser Wurm aber nagte unaufhörlich an ihrem Herzen und wurde dabei zusehends bleicher und hohlwanger.“

[Beinabe.] „Denken Sie, Herr Baron, wie merkwürdig! Meine Schwester Elli ist am 30. Juni geboren, ich am 1. Juli und Dora am 2. Juli.“ — „Colossal! Also beinahe Drillinge!“

[Angenehmer Trost.] Frau (auf dem Sterbebette): „Dah ich so früh sterben muß!“ — Mann: „Trööst Dich, Alte; ich leb' jest dafür beste länger!“

**Correspondenz der Redaction.**

P. S. Sie wären nachgerade alt genug, um wissen zu können, daß Redactionen anonyme Zuschriften nicht berücksichtigen.



**Kwizda's**  
k. u. k. priv. Restitutionsfluid  
(Waschwasser für Pferde)

echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der Österr.-ung. Monarchie. — Preis fl. 1.40.  
Hauptdepot: Kreis-Apotheke Kornenburg bei Wien des Franz Johann Kwizda, k. u. k. Österr. und königl. rumänischer Hof-Lieferant für Veterinä-Präparate. 189r

**Unterricht**

in der doppelten Buchhaltung wird gesucht Offerte von practisch thätigen Buchhaltern werden bevorzugt. Chiffre A 2 Nr. 101. a. d. Exp. d. Bl. 898-1

**Gasthaus zur grünen Wiese.**

Süsser Lasiberger Most, per Liter 28 kr.

Gleichzeitig erlaube ich mir das P. T. Publicum auf meine gut geheizte Winterkegelbahn aufmerksam zu machen.

848-2 Hochachtungsvoll  
**Max Sima.**

**Ein Zimmer**

im Hause Nr. 3, Spitalgasse I. Stock, mit oder ohne Möbel, ist sogleich zu vergeben. 878-3

Elegante  
**VISITKARTEN**

Liefert von 80 kr. aufwärts

Papierhandlung und Buchdruckerei  
**JOH. RAKUSCH, CILLI**

Auch werden Visitenkarten in Lithografie übernommen.

**Bei Kinderkrankheiten,**  
welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

mit Vorliebe verordnet, bei Magensäure, Scropheln, Rheobitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löscher's Monographie über Giesshübl-Puchstein.)

Ein  
**möbliertes Zimmer**

im Weberschen Hause Nr. 5 Parterre ist sogleich zu beziehen. 868-e

Wir sind stets Käufer mittlerer und grosser

**Packkisten.**  
867-3 Niederlage Cilli.  
**Riessberger & Comp.**

**Neueste**  
**Briefpapiere und Couverts**

in Cassetten mit Original-Aufnahme aus dem Ballet:

„Die Puffenfee.“

Zu haben bei

**Joh. RAKUSCH, Cilli.**

**Wichtig**  
für  
**Gemeinde-Aemter, Schulen,**  
**Advocatur- und Notariats-**  
**Kanzleien:**

500 Bogen Kanzleipapier feinst fl. 3.25  
500 " " " fein " 2.25  
500 " Conceptpapier " " 1.50

Ebenso alle Gattungen Couverts und Briefpapiere für Amts- und Privatgebrauch zu sehr billigen Preisen bei,  
**Johann Rakusch,**  
Buch-  
Papier- und Schreibmaterialienhandlung,  
Hauptplatz 5 CILLI Hauptplatz 5.

**KWIZDA'S GICHTFLUID,**  
seit Jahren erprobtes Hausmittel, bewährtes  
**Stärkungsmittel**  
vor und nach  
**grossen Strapazen,**  
langen Marschen  
Schugmarke. etc. etc.

Um Verwechslungen vorzubringen, wird gebeten, beim Ankauf stets Kwizda's Präarat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche ö. W. fl. 1.  
**Franz Joh. Kwizda.**  
Kreisapothek Kornenburg b. Wien. k. k. Österr. u. kgl. rum. Hoflief.  
Echt zu beziehen in sämtlichen Apotheken der Österr.-ungar. Monarchie.  
187-v

**Einzigste Niederlage**  
für  
**Steiermark, Kärnten und Krain**  
in  
**Graz,**  
I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—  
Illustrierte Preiscurante gratis u. franco.  
**THE SINGER MANUFACTURING**  
**Company, New-York.**  
General-Agentur  
**G. NEIDLINGER,**  
**Graz.**  
I. Sporgasse Nr. 16.

**Heber Land und Meer**  
Heftausgabe. Oktav-Ausgabe.  
Pro Heft nur 1 Mk

**ist** das Familienblatt ersten Ranges  
**ist** die billigste Monatschrift  
**ist** das reichhaltigste Journal seiner Gattung  
**ist** von frühem, modernem Geist belebt

we-  
singt alles  
in ihm, was  
nur an der  
lebenden Welt  
beruht

**ÜBER**  
**LAND**  
**UND**  
**MEER**

**„Heber**  
**Land**  
**und**  
**Meer.“**  
ist  
das  
niesschligste  
reichhaltigste  
und billigste  
Blatt.

**Darum**  
=**abonnire**=  
man schenkt auf  
**Heber-Land und Meer.**

Alle vier Wochen ein Heft à 1 Mark.  
Probeheft durch alle Buchhandlungen, Abonnements durch viele, Journal-Expeditionen und die Post.

Wortvolle Unterhaltung. \* Treuer Beipiegel. \* Gallerie moderner Meister.

Zu beziehen durch die Buchhandlung J. Rakusch, Cilli.

## Vereins-Versammlung

des

### Cillier Gewerbe-Bundes.

Die P. T. Mitglieder werden höflichst eingeladen, zu der am **Sonntag** d. 19. d. um 2 Uhr nachmittags im Saale des Hotel Strauss stattfindenden Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

#### Tagesordnung:

- I. Vorlage der Geschäftsordnung.
- II. Besprechung des IV. österr. Gewerbetages in Wien.
- III. Anträge und Interpellationen.

881-1

Der Obmann.

**M. Altziebler.**

Beim

### Cillier Eislauf-Verein

ist die Stelle eines

#### Cassiers

und zugleich Beaufsichtigenden der Eisbahn zu besetzen. — Darauf Reflectierende erhalten nähere Auskunft in der Expedition d. Bl. 860-2

**Altvater-Kräuter-Liqueur**, höchste rühmte Specialität für Magenleidende, bei gestörter Verdauung ic. liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 4. — **H. Kasperek in Fulnek, Mähren**

## Realität

in einem reizend gelegenen und gut frequentierten Markte Untersteiermarks,  $\frac{3}{4}$  Stunden Fahrzeit von der Stadt und Bahn entfernt, ist um den Preis von nur 13.000 fl. freiwillig verkäuflich. Dieselbe besteht aus einem in der Mitte des Marktes gelegenen einstöckigen Hause, einer vorzüglich eingerichteten Hopfendörre, solid erbauten Wirtschafts- und Nebengebäuden, aus rund 22 Joch Grund, darunter  $4\frac{1}{2}$  Joch schlagbarer Wald, bei 8000 Stangen Hopfengarten mit ausgereichnetem Ertragsnisse, das Uebrige zumeist Wiesen und etwas Acker. — Anzufragen in der Administration dieses Blattes. 858-3

**Znaimer Gurken** von bester Qualität. liefert das E Kilo-Passl gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 1.80 **H. Kasperek in Fulnek, Mähren.**

### Wichtig für Schweissfuss-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten

#### Filzschweiß-Sohlen

in dem Strumpfe zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten und in den engsten Schuhen zu benützen sind, hält für Cilli und Umgebung allein auf Lager:

Herr Josef König, Galanterie- & Kurzwaren-Handlung Grazergasse 4.

Preis per Paar 35 kr. — 3 Paare fl. 1.

684-10

Wiederverkäufern Rabatt.

Frankfurt a/D.

Robert v. Stephani.

## BRÜNNER Tuchreste

für Herbst und Winter

versendet gegen baar oder Nachnahme zu staunend billigen Preisen u. zu nur gute Qualitäten:

3-10 Meter Anzugstoff	fl. 4.80
3-10 " " besser	fl. 6.80
3-10 " " fein	fl. 10.50
3-10 " " hochfein	fl. 16.50
3-10 " Rodstoff	fl. 5.60
2-10 " " fein	fl. 12.—, 16.—
2-10 " " Soben	fl. 3.40 bis fl. 4.20
2-10 " " fein	fl. 5.40 bis fl. 6.—

Tuchfabrikslager

### E. Flusser in Brünn

Dominikanerplatz 8.

Muster gratis und franco.

Nichtconvenirendes wird zurückgenommen.

## H. Kasperek in Fulnek, Mähren

Liefert gegen Nachnahme

### 5 Kilo Kaffee:

Domingo, elegirt, hochfeinst	fl. 8.—
Cuba, hochedelst, IIa.	8.—
Cuba, hochedelst, Ia.	8.25
Portorico, hochedelst, IIa.	8.—
Portorico, hochedelst, Ia.	8.25
Java, goldgelb, hochedelst Ia.	8.50
Menado, hochhochedelst Ia.	8.75
Ceylon, hochhochedelst IIa.	8.50
Ceylon, hochhochedelst Ia.	8.75
Mocca, hochhochedelst Ia.	8.75

### 5 Kilo Sultan-Feigen-Kaffee:

Nr. 1 feinst	fl. 2.50
Nr. 2 hochfeinst	3.—
Nr. 3 extrafeinst	3.50
Nr. 4 superfeinst	4.—
Kaiser-Thee per 1 Kilo von fl. 3.50 bis fl. 6.—.	

Der Besteller hat also keinen Zoll, keine Porti und keine Emballage zu bezahlen. Ich bitte um Bestellungen.

### Die Stellenvermittlungs-Abtheilung

des kaufm. Vereines „Merkur“ in Graz empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und empfehlenswerter Kräfte, den geehrten Herren Kaufleuten und Industriellen 498-10

8 Stück äussere  
**Fensterstöcke** sammt Jalousien  
und verglasten Winterfenstern in vollkommen brauchbarem Zustande, sind billig zu verkaufen. Anfrage Rathausgasse 8 I. Stock. 882-2

## Lehr- und Erziehungs-Institut

**Emilie Haussenbüchl.**  
Wieder-Eröffnung der Schule am **15. September.**

Anmeldungen, ob brieflich oder mündlich, können täglich stattfinden. — Programme der Anstalt werden auf Wunsch portofrei zugesendet.

Die Vorsteherin:  
**Emilie Haussenbüchl.**

552-c

## Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung rdsp. in's Depôt:

- Staats- und Banknoten,**
- Gold- und Silbermünzen,**
- Werthpapiere des In- und Auslandes,**
- Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen**
- und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

#### Die Direction.

Als Nebenstellen der **österr.-ung. Bank** übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen **Wechsel** zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der **österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.**

### Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen

auf den

#### internationalen hygienischen Ausstellungen:

- Nizza 1890: Ehrendiplom und goldene Medaille.
- Gent (Belgien) 1889: Goldene Medaille.
- Paris 1889: Ehrendiplom und goldene Medaille.



#### Preise:

- per grosse Dose à  $\frac{1}{2}$  Kilo 80 kr.
- „ kleine „ à  $\frac{1}{4}$  „ 40 „

Depôt in der Apotheke des Herrn

### A. MAREK in Cilli.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

### Fabrik und Centralversandt: S. SCHNESSL, Amstetten.

Ausgestellt im hygienischen Pavillon der I. Steiermärkischen Landes-Ausstellung Graz 1890.

# Pilsner Schankbier.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres

## Schankbieres

am 20. d. M. beginnt und sehen gefälligen Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

**PILSEN**, im October 1890.

### **Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen,**

gegründet 1842.

➔ Haupt-Depôt: **F. Schediwy**, Graz, Annenstrasse 19. ➔

## P. T.

Die gefertigte Vorstehung beehrt sich hiemit anzuzeigen, dass der

### **Spar- und Vorschuss-Verein zu Weitenstein,**

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung,

seine Thätigkeit mit 12. October begonnen hat.

Derselbe übernimmt Spareinlagen und verzinst dieselben mit 5% p. a. Nicht behobene Zinsen werden von Halbjahr zu Halbjahr zum Capital geschlagen und weiter verzinst.

Ferner ertheilt der Verein seinen Mitgliedern Vorschüsse gegen Wechsel, Hypothek oder Pfand.

Alle weiteren Auskünfte werden ertheilt im Vereinslocale, Haus-Nr. 62, an jedem Amtstage, welche stets an einem Donnerstag von 9—12 Uhr oder für den Fall, dass an einen Donnerstag ein Feiertag fällt, am folgenden Tage abgehalten werden. Dasselbst werden auch Beitrittserklärungen angenommen.

Weitenstein, den 12. October 1890.

Spar- und Vorschuss-Verein zu Weitenstein:

**Die Vorstehung.**

856—3

Giselastrasse Nr. 13, 1. Stock, ist eine

### **WOHNUNG**

mit 2 Zimmern, Küche, Keller sammt Zugehör mit 1. November zu vermieten. 880—2

### **Eine Wohnung**

mit 3 Zimmer sammt Zugehör vom 1. Jänner ab zu beziehen. — Anzufragen. Grazerstrasse Nr. 47, bei Frau Unger. 844 | 1

### ➔ Für die Herbst- und Winter-Saison. ➔

Die Unterfertigte erlaubt sich, den P. T. geehrten Kunden auf ihr gut sortiertes Lager aufmerksam zu machen.

Besondere Neuheiten: **Federn, Halsrüschen, Glace-Handschuhe**; soeben angekommen. — Die grösste Auswahl in **Damen- und Kinderhüten**, in **Regen- und Wintermäntel, Mantelets, Jacken etc. etc. Kinderkleider, Schürzen, Woll- & Chenillen** — **Kopf-Tücheln, gut passende Mieder** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Hochachtungsvoll

**M. Waupotitsch,**

Cilli, Grazergasse.

866—2

## **JOHANN JOSEK**

Tapezierer

476—1

### **Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12**

empfehl ich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen monatliche Abzahlung.

**Niederlage** aller Gattungen **Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratten, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen**, In- und Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen, **Möbel aus gebogenem Holze und Eisenmöbel.**

**Ganze Wohnungen** werden zur **Möblirung und Spalierung** übernommen.

## **Ausverkauf**

von sehr guten, echten, alten  
weißen und rothen

### **— Tischweinen —**

in Flaschen mit Patentverschluss

**genau  $\frac{2}{3}$  Liter zu 25 kr.**

in der Flaschenbierhandlung des

**Max Withalm,**

**Cilli, Bahnhofgasse Nr. 11.**



128

Fahrkarten und Frachtscheine

## nach **Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der  
„Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach

### **New-York & Philadelphia**

concessionirt von der hohen k. k. Oesterr. Regierung  
Auskunft ertheilt bereitwilligst:  
die concessionirte Repräsentanz

in Wien, IV., Weyringerg. 17 Ludwig Wielich



Für die Herbst- und Winter-Saison!

# Stefan Straschek,

Schuhwaren-Erzeugung & Niederlage in Cilli.  
Empfiehlt sein grosses Lager von Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchen-Schuhen in allen Formen von den besten Ledersorten. Specialist von allen Gattungen Kinderschuhen.

Bei Bestellungen von Auswärts wird um das Mass in Ctm. gebeten, noch sicherer ist die Einsendung eines Musterschuhes.

Sämmtliche Reparaturen werden angenommen, und schnellstens verfertigt.

Um wohlwollenden Zuspruch bittet  
hochachtung

**Stefan Straschek.**

**Russen** frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl, gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.25 H. Kasperek in Fulnek, Mähren

## Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife; 231

## Bergmann's Birkenbalsamseife

allein fabriciert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 40 kr. bei Joh. Warmu u. q.

Schöne

# WOHNUNG

gassenseitig, 5 Zimmer, sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten. Adr. in der Exp. d. Bl. 891-1

## Danksagung

an die Lebensversicherungs-Gesellschaft The Gresham in London.

Aus einer Versicherung auf den Todesfall meines verstorbenen Mannes Herrn Mathias Wakonigg in Ratschach erhielt ich durch die General-Repräsentanz in Laibach, Herrn Guido Zeschko, eine namhafte Summe allsogleich ohne jeglichen Abzug ausbezahlt.

Ich finde mich angenehm verpflichtet, der Anstalt The Gresham in London, öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen und kann nur jedem Familienvater den guten Rath ertheilen, mittelst einer Versicherung bei dieser überall bestbekanntesten Anstalt die Zukunft seiner Familie zu sichern.

Agram, 3. October 1890.

886-1

Julie Wakonigg.

## Stutzflügel

von Wessely, fast neu für 250 fl. zu verkaufen, sowie ein gut erhaltenes

## Billard

mit allem Zugehör für 100 fl.

Auskunft im Dienstmann - Institut Rathausgasse Nr. 3. 877-3

## AGENTUR.

Personen aller Stände werden behufs Ausübung einer sehr rentablen Vertretung überall gesucht. Offerte mit genauer Adresse an A. Adler, Budapest Badgasse 6. 898-5



Electro-, Exelsior- und Duplexbrenner auf jede 15"-Lampe passend, mit bedeutendem Lichteffect.

## Salon-, Tisch-, Clavier- und Hängelampen

in reicher Auswahl. Umstellungen von Lampen werden besorgt.

Grosses Lager in Bildern.

Alle Arten von Glas und Porzellan-Geschirr und Glastafeln

zu den billigsten Preisen bei

Josef Rauch, Cilli.

791-10

Wiener Ausstellungslose letzter Monat.

Zu Gunsten des „Deutschen Schulvereines“ veranstaltet die Ortsgruppe Weitenstein-Hochenegg

Sonntag den 26. d. Mts.

in den neu hergerichteten Localitäten des Herrn Josef Tappei in Weitenstein eine

## Abendunterhaltung mit Tombola.

Die Musik besorgt die Cillier Stadtkapelle.

894-1

# Wiener Ausstellungs-Lose

2391 TREFFER

Haupttreffer 50.000 fl. Werth

ZIEHUNG schon 30. October.

11 Lose 10 fl. 6 Lose 5 fl. 50 kr.

LOSE à 1 fl. bei der Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung WIEN, II. ROTUNDE.

3. 6112.

## Kundmachung.

Nachdem die nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873 Nr. 121 § 5 RGO. zu verfassende Urliste der zum Geschworenen-Amte für das Jahr 1891 Berufenen vollendet ist, so wird dieselbe gemäß § 6 des obigen Gesetzes durch acht Tage von heute als dem Tage der Affichierung an gerechnet, zu jedermanns Einsicht während der gewöhnlichen Amtsstunden bereitgehalten.

Es ergeht somit die Einladung an alle jene Personen, welche zu dem Amte eines Geschworenen berufen sind und sich von deren Aufnahme in die Urliste überzeugen wollen, sowie an jene, welche die Befreiung aus den im § 4 des citirten Gesetzes angegebenen Gründen erwirken zu können glauben, diesen Anspruch unter Beibringung der nöthigen Documente, aus welchen die Befreiung angesprochen wird, in der Reclamationsfrist rechtzeitig anzubringen.

Stadtamt Cilli,

am 15. October 1890.

Der Vice-Bürgermeister:

887-1

Stiger.

## Kundmachung.

Infolge Beschlusses der Gläubigerschaft im Franz Dobcvišek'schen Concurse vom 27. v. M. werden die bisher nicht eingebrachten Buchforderungen dieser Masse im Belaufe von circa 2000 fl. darunter eine Forderung bei Ivan Selaf, Realitätenbesitzer und Handelsmann in Bafraj, Bezirk Daruvar in Slavonien im Betrage von 1200 fl., am 31. October l. J. vormittags 10 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei an den Meistbietenden gegen sogleiche bare Bezahlung und ohne Haftung der Concursmasse für die Einbringlichkeit dieser Forderungen verkauft.

Das Verzeichniß derselben kann hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Oberburg,

am 15. October 1890. 893-1

Josef Hren,  
Massaverwalter.

Der k. l. Bezirksrichter:  
Rolschedl.

## Hotel Elefant.

Heute Sonntag den 19. October 1890

## Concert

der

Cillier Musikvereins-Kapelle.

Anfang 1/2 8 Uhr. Entree 25 kr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

449-1

M. Kallander.

Zu verkaufen ein gußeiserner

## Frühstück-Ofen.

Anfrage bei Carl Pospichal Specereigeschäft. 896-1

Roll-Häringe frische, bester Marke, liefert das 5 Kilo-Fassl. gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 2.80 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

## Eine Köchin,

die ganz selbständig eine Küche führen kann, sucht, Privat oder in einem Hotel Stellung. — Adresse in der Expedition dieses Blattes.

## ANZEIGE.

Ich beehre mich dem P. T. Publicum anzuzeigen dass ich von heute an

täglich frisch gekochte

## Salz-Bretzen

in Verkauf bringen werde. Ferner empfehle ich mein geschmackvolles echtes

## Kornbrod

und täglich 2 mal frische Luxusbäckerel. vorzüglichen Zwieback. (Zimmt u. Vanille.)

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll

Matthäus Hoinik vorm. Sima,

Bäckermeister, Cilli, Grazergasse.

## Bayrisch-Bier

in Flaschen.

Cillier Flaschenbierhandlung

Bahnhofgasse Nr. 11. 897-0

## Buchenscheitholz

trocken, stets vorrätzig bei

Ad. & Al. Walland

Holzhandlung, Cilli. 890-10

Bei meinem Scheiden von Cilli fühle ich mich verpflichtet allen meinen P. T. Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens zu danken und gleichzeitig das höfliche Ersuchen zu stellen bei meiner allfälligen Rückkunft im Frühjahr mir auch dann ihr Wohlwollen angedeihen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Ludmilla Wabschegg.

Damenkleidermacherin.

Neuen

Kremser-Senf,

Znaimer Essig-Gurken,

Mailänder-Gorgonzola.

Caviar,

russische Sardinen,

Roll-Häringe,

neue Südfrüchte,

empfeht in frisch angelangter Waare in Detail und Porto-Versandt

Alois Walland  
CILLI.

Lager von echten Saunthaler Käse

Lager von echten Cognac

Speck frisch geräucherten, liefert 5 Kilo gegen Nachnahme ohne weitere Spesen um fl. 3.50 H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Muster auf Verlangen franco.

## Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehlen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:

Herren-Modestoffe,

Damen-Kleiderstoffe,

Peluche-Sammte und Sammtbänder  
in allen Farben.

Dirkwaren und Barchente  
aller Art

G. Schmid & Comp.

CILLI.

Nähmaschinen und Bicycles aller Systeme.

Regen-Schirme.

Jägerwäsche.